

KfW-Research.



WirtschaftsObserver online.

Unternehmensgründungen durch Frauen in Deutschland.
Nr. 3, September 2005.

Unternehmensgründungen durch Frauen in Deutschland.

Aktuelle Ergebnisse des KfW-Gründungsmonitors zeigen, dass 35% aller Neugründungen von Frauen durchgeführt werden, während der Frauenanteil an allen Erwerbstätigen 45% beträgt. Das Gründungspotenzial von Frauen als also demnach nicht ausgeschöpft. Darüber hinaus sind genderspezifische Unterschiede im Gründungsverhalten zu beobachten. So gründen Frauen häufiger als Männer im Nebenerwerb sowie in den Sektoren Dienstleistungen und Handel. Auch ist ihr Finanzierungsbedarf geringer und sie schätzen ihre Gründungsvoraussetzungen und –chancen vorsichtiger ein als Männer.

Neugründungen von Unternehmen sind für ein dynamisches wirtschaftliches Umfeld von großer Bedeutung. Sie wirken sich positiv auf die Wettbewerbsintensität und die Entstehung von Innovationen aus, beschleunigen den strukturellen Wandel von Volkswirtschaften und führen so zu Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum.

Nach den Ergebnissen des KfW-Gründungsmonitors haben sich im Jahr 2004 504.000 Frauen in Deutschland selbstständig gemacht. Bei Männern lag diese Zahl mit 925.000 deutlich höher. 35% aller Gründungen werden damit von Frauen durchgeführt. Diesem Gründerinnenanteil steht ein Frauenanteil von 45% an der Gesamtheit aller Erwerbstätigen gegenüber. Für erwerbstätige Frauen ist die Selbstständigkeit damit seltener eine Alternative zur abhängigen Beschäftigung, als dies bei Männern der Fall ist. Im internationalen Vergleich der Relation von weiblichen zu männlichen Gründern zeigen die Resultate des „Global Entrepreneurship Monitor 2004“, dass Deutschland mit Rang 25 von 34 teilnehmenden Ländern einen hinteren Platz belegt.

Um die Merkmale von Frauen-Gründungen und mögliche Gründungshemmnisse besser zu verstehen, werden im vorliegenden Beitrag Gründungen von Frauen analysiert sowie genderspezifische Unterschiede im Gründungsverhalten herausgearbeitet. Datenbasis der Studie ist der KfW-Gründungsmonitor, eine seit dem Jahr 2000 jährlich in Deutschland durchgeführte, repräsentative Umfrage zum aktuellen Gründungsgeschehen.

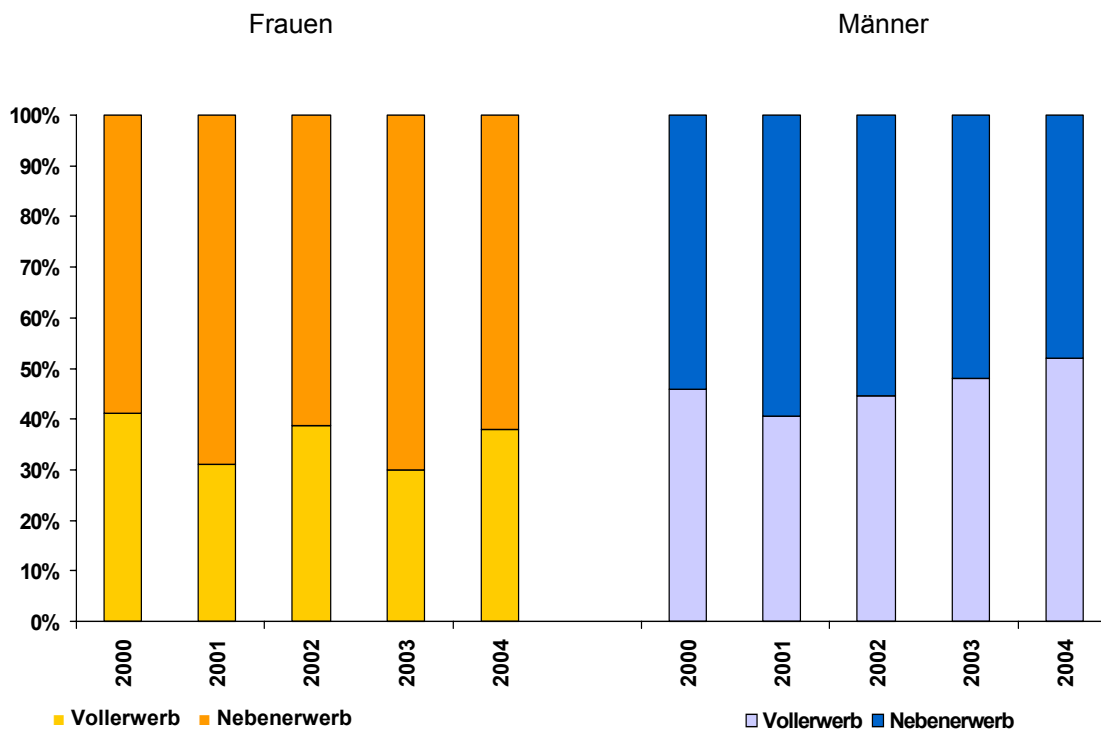
Unterschiede im Gründungsverhalten von Frauen und Männern.

Voll- und Nebenerwerb.

Die Betrachtung der Anteile von Voll- und Nebenerwerbsgründungen innerhalb der Gruppe der Frauen bzw. Männer (siehe Grafik 1) zeigt, dass Frauen im Zeitraum von 2000 bis 2004 mit ca. 60% bis 70% häufiger im Nebenerwerb gründen als Männer (ca. 48% bis 60%). Eine mögliche Erklärung ist, dass Frauen öfter als Männer Kinderbetreuung und -erziehung sowie die Führung

privater Haushalte übernehmen. Die mit „Teilzeit-Gründungen“ verbundene Flexibilität ermöglicht eine bessere Vereinbarkeit von beruflichen und familiären Zielen. Ein weiterer Erklärungsansatz ist, dass Frauen in wirtschaftlichen Entscheidungssituation häufig vorsichtiger agieren als Männer (s. u.) und daher möglicherweise eher dazu tendieren, durch eine Nebenerwerbsgründung eine geplante Vollerwerbsgründung vorzubereiten oder zunächst den Markt für eine Geschäftsidee zu testen.

Grafik 1: Gründerinnen und Gründer, differenziert nach Voll- und Nebenerwerb



Quelle: KfW-Gründungsmonitor 2001 - 2005

Hauptsektoren.

Ein Großteil der Frauen gründet im Dienstleistungsbereich. Allein in den drei Bereichen „Dienstleistungen für Unternehmen“, „persönliche Dienstleistungen“ und „Heilberufe, Gesundheits- und Sozialwesen“ sind insgesamt 44% aller Gründerinnen aktiv (gegenüber 29% der Gründer). Während bei den „Dienstleistungen für Unternehmen“ die Anteile von Männern und Frauen in etwa gleich sind, zeichnen sich in den anderen Untergruppen geschlechterspezifische Tendenzen ab. So beinhaltet der Bereich „persönliche Dienstleistungen“ 13% der weiblichen, jedoch nur 8% der männlichen Gründer. Im Bereich „Heilberufe, Gesundheits- und Sozialwesen“ ist diese Differenz mit 14% bzw. 3% noch deutlicher. Im Einzelhandel gründen 12% der weiblichen und 8% der männlichen Gründer. Bei „Forschung, EDV und Internet“ kehrt sich dieses Bild um. Bei einem Gründeranteil von 12% finden sich hier nur 5% der weiblichen Gründer. Im „Baugewerbe“ machen sich 9% der Gründer, hingegen nur 1% der Gründerinnen selbständig.

Die unterschiedlichen Anteile von Gründerinnen und Gründern in den Sektoren zeigen, dass sich die in Deutschland vorliegenden genderspezifischen Differenzen in der wirtschaftlichen und beruflichen Orientierung auch im Gründungsgeschehen widerspiegeln. Nach den Daten des statistischen Bundesamtes (2004) sind Frauen zu höheren Teilen als Männer im Gesundheits- und Sozialwesen (19% zu 5%), im Handel (17% zu 12%) sowie in persönlichen Dienstleistungen (8% zu 4%) erwerbstätig, während sich Männer deutlich häufiger als Frauen im verarbeitenden Gewerbe (30% zu 14%) und im Baugewerbe (11% zu 2%) finden.

Altersstruktur.

Frauen gründen tendenziell später als Männer. Zwar werden unabhängig vom Geschlecht die meisten Unternehmensgründungen in der Altersgruppe von 30-39 Jahren durchgeführt (in diesem Alter gründen 35% der männlichen und 30% der weiblichen Gründer), aber 48% der Frauen sind zum Zeitpunkt der Realisierung ihrer Gründungsvorhaben älter als 40 Jahre, bei Männern trifft dies nur in 39% der Fälle zu. Diese Beobachtung deutet erneut darauf hin, dass bei Frauen die Familienplanung möglicherweise häufiger einen Einfluss auf die Entscheidung zur Selbständigkeit ausübt als bei Männern.

Finanzierungsbedarf.

Mit jeweils etwas über 50% haben sowohl die Mehrheit aller Gründerinnen als auch die Mehrheit aller Gründer einen Bedarf an finanziellen Mitteln im Bereich der Mikrofinanzierung, also bis zu 25.000 EUR (siehe Tabelle 1). Die Anteile von Gründerinnen ohne Finanzierungsbedarf übersteigen jedoch mit 26% im Vollerwerb bzw. 43% im Nebenerwerb die Anteile von Gründern ohne Finanzierungsbedarf (22% im Vollerwerb und 38% im Nebenerwerb). Zudem ist der Median – also das Finanzierungsvolumen, das 50% der Gründerpersonen nicht überschreiten – bei Gründerinnen deutlich niedriger als bei Gründern. So wenden 50% aller Gründerinnen im Vollerwerb maximal 4.000 EUR und im Nebenerwerb nur maximal 150 EUR zur Verwirklichung ihres Gründungsvorhabens auf (Männer: maximal 5.000 EUR bzw. 900 EUR).

Tabelle 1: Finanzierungsbedarf bei Gründungen

		Männer	Frauen
Kein Finanzierungsbedarf	Gesamt	29%	37%
	Vollerwerb	22%	26%
	Nebenerwerb	38%	43%
Finanzierungsbedarf < EUR 25.000	Gesamt	53%	54%
	Vollerwerb	51%	56%
	Nebenerwerb	55%	52%
Median (in EUR)	Gesamt	3.000	600
	Vollerwerb	5.000	4.000
	Nebenerwerb	900	150

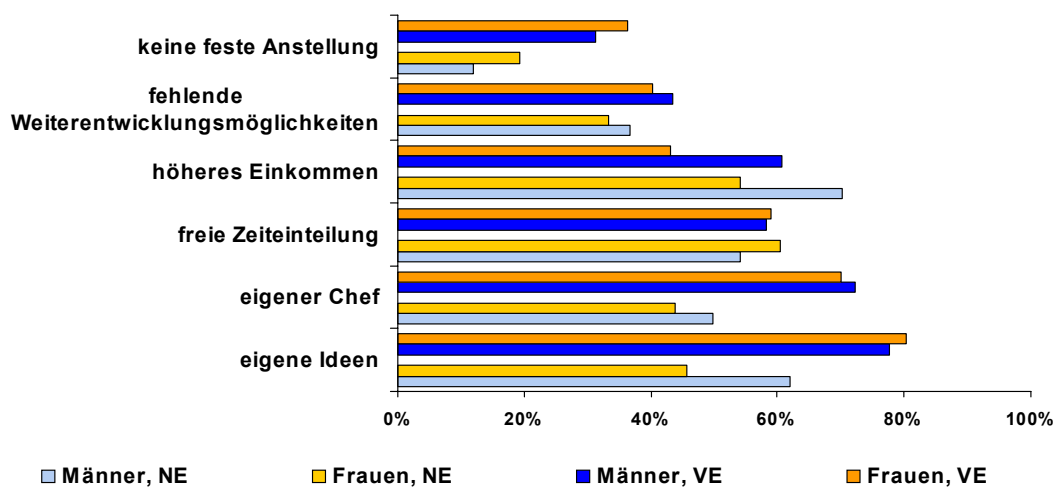
Quelle: KfW-Gründungsmonitor 2005

Ein Grund für den geringeren Kapitalbedarf von Frauen könnte darin liegen, dass Frauen häufiger als Männer im Dienstleistungsbereich aktiv sind, wo die Gründungsinvestitionen in der Regel niedriger sind als z. B. im verarbeitendem Gewerbe oder in der Baubranche.

Gründungsmotivation und Gründungsklima.

Gründungsmotive.

Hinsichtlich der Gründungsmotivation existieren ebenfalls einige geschlechtsspezifische Unterschiede, wobei hier eine wichtige Rolle spielt, ob im Voll- oder Nebenerwerb gegründet wird (siehe Grafik 2).

Grafik 2: Gründungsmotive von Gründerinnen und Gründern im Voll- und Nebenerwerb

Quelle: KfW-Gründungsmonitor 2005

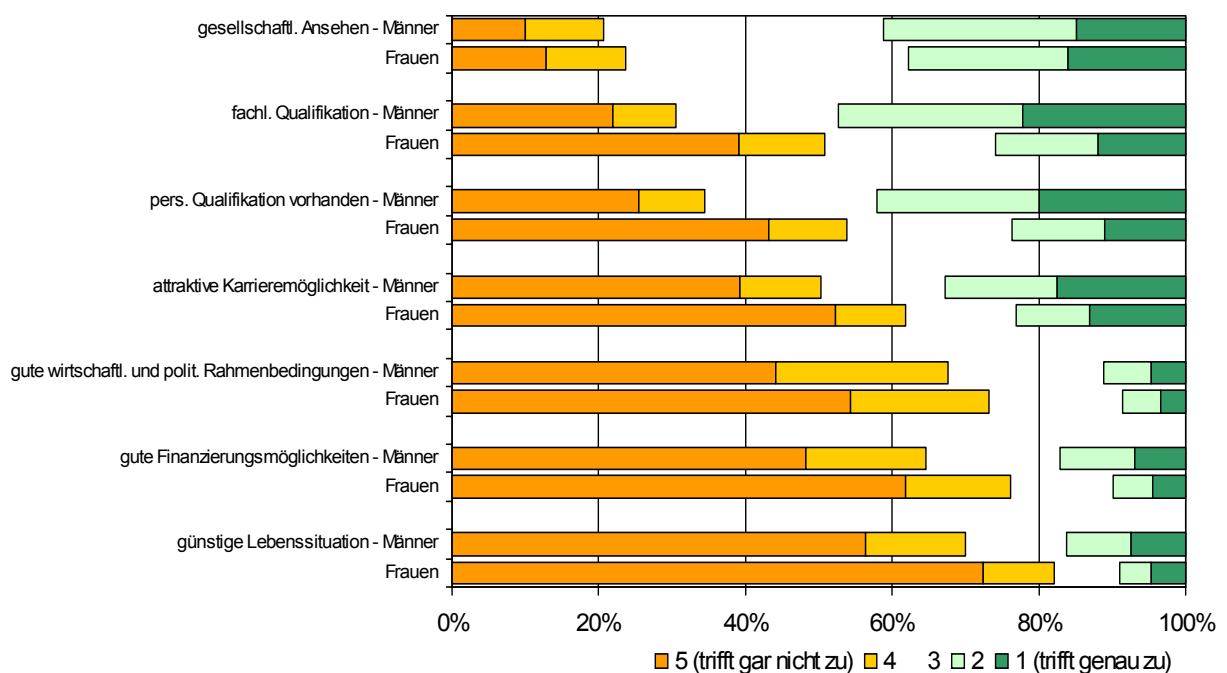
Die wichtigste Motivation für Frauen im Nebenerwerb ist die Möglichkeit zur „freien Zeiteinteilung“, gefolgt von einem „höheren Einkommen“. Bei Männern ist hingegen die Aussicht auf ein höheres Einkommen der wichtigste Faktor für die Nebenerwerbsgründung, an zweiter Stelle steht für sie die Verwirklichung eigener Ideen. Im Vollerwerb messen Frauen wie Männer gleichermaßen der Ideenverwirklichung sowie der Tatsache, sein eigener Chef zu sein, die größte Bedeutung zu. Im Bezug auf „freie Zeiteinteilung“ und „höheres Einkommen“, den weiteren wichtigen Motivationen für Gründungen im Vollerwerb bei beiden Geschlechtern, zeigt sich erneut, dass Frauen ein höheres Einkommen weniger wichtig erscheint als Männern und dass die zeitliche Flexibilität auch im Vollerwerb - vermutlich im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie - für Frauen einen wichtigeren Aspekt darstellt.

Persönliche Fähigkeiten und Gründungsklima.

Für die Gründungsentscheidung sind Faktoren wie Einschätzung der persönlichen Fähigkeiten und wirtschaftliche Rahmenbedingungen relevant. Hier weisen Frauen insgesamt negativere Werte auf als Männer (siehe Grafik 3). Auffällig sind erhebliche Differenzen in der Selbsteinschätzung hinsichtlich der persönlichen ebenso wie der fachlichen Eignung. So bewerten 51% der Frauen, aber nur 31% der Männer ihre fachliche Qualifikation als nicht ausreichend für eine Gründung. Die formalen Bildungsabschlüsse von Gründerinnen und Gründern unterscheiden sich jedoch kaum. Auch glauben 54% der Frauen, verglichen mit 35% der Männer, dass sie nicht über die persönlichen Fähigkeiten für eine Gründung verfügen.

Grafik 3: Gründungsklima in Deutschland 2004:

Wahrnehmung der Bevölkerung, differenziert nach Geschlecht



Die Differenzen in der Selbsteinschätzung könnten daraus resultieren, dass Frauen eher zur Unter- oder Männer eher zur Überschätzung der eigenen Fähigkeiten tendieren. Denkbar ist auch, dass beides der Fall ist. Eine weitere mögliche Begründung ist das in der deutschen Bevölkerung präsente, eher männlich geprägte Unternehmerbild. Können sich potenzielle Gründerpersonen mit diesem Bild identifizieren, erhöht sich nach einer aktuellen Studie des IfM Bonn (2005) ihre Gründungsneigung. Männern dürfte eine Identifikation mit einem „männlichen“ Unternehmerbild tendenziell leichter fallen als Frauen.

Bei der Einschätzung der Finanzierungsmöglichkeiten zeichnet sich ein ähnliches Bild ab. Diese stufen 78% der Frauen, aber nur 64% der Männer als eher negativ ein. Hier könnte allerdings eine Rolle spielen, dass viele Frauen-Gründungen einen geringen Finanzierungsbedarf haben und der Zugang zur Mikrofinanzierung häufig beschränkt ist. Auch die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen für eine Gründung werden von 67% der Männer, hingegen von 74% der Frauen als negativ beurteilt.

Fazit.

Die Befragungsergebnisse des Gründungsmonitors bestätigen die Resultate vorangegangener Studien: Frauen gründen häufiger im Nebenerwerb sowie in den Sektoren Dienstleistungen und Handel, sie sind zum Gründungszeitpunkt älter, haben im Durchschnitt einen geringeren Finanzierungsbedarf und bewerten ihre Gründungsvoraussetzungen und -chancen schlechter als Männer. Zudem zeigen die Auswertungen, dass das Gründungspotential von Frauen als nicht ausgeschöpft bezeichnet werden kann.

Die Ergebnisse können Hinweise auf die Zusammenhänge zwischen dem Gründungsverhalten von Frauen und den Eigenschaften geben, die typischerweise Frauen zugeordnet werden. Jedoch verschafft die vorliegende Studie nur einen ersten Überblick. Um das Gründungsverhalten von Frauen besser zu verstehen und um Ansätze zur Erhöhung der Gründungsquote von Frauen abzuleiten, sind weitere, differenziertere Analysen von Frauen-Gründungen notwendig.

Ansprechpartner: Florian Brum, Dr. Philipp Tilleßen (069) 7431-2262